

„Nach der zum Teil polemisch geführten Debatte bedeutet die Verabschiedung des Gesetzes zur Bekämpfung von Kinderpornographie in Kommunikationsnetzen einen ersten wichtigen Schritt in der Bekämpfung der sexuellen Ausbeutung von Kindern und Jugendlichen in und durch die neuen Medien“, sagt Stephanie zu Guttenberg, Präsidentin von Innocence in Danger e.V.

Weitere müssen jedoch folgen! Das beinhaltet unter anderem das Vorantreiben der internationalen Zusammenarbeit, um mehr Opfer zu identifizieren und so Missbrauch zu beenden; flächendeckende Therapieangebote vor allem für jugendliche Täter, um weiteren Missbrauch und eine so genannte Täterkarriere zu verhindern; gute, breit angelegte Präventionsangebote zum Umgang mit den neuen Medien für Kinder, Jugendliche und deren erwachsene Bezugspersonen und **„dazu gehört vor allem auch ein flächendeckendes, qualifiziertes therapeutisches Angebot für Opfer sexuellen Missbrauchs, die nun auch zu bewältigen haben, dass die Bilder ihres Missbrauchs weltweit im Netz verbreitet werden. Einmal im Netz, immer im Netz – was das für die mögliche Heilung der erlittenen Gewalt bedeutet, können wir heute noch nicht abschätzen“,** so Diplom-Psychologin und Geschäftsführerin des Vereins, Julia von Weiler.

Die europäische Konferenz zum *„Schutz vor sexueller Gewalt gegen Kinder und Jugendliche mit Fokus auf neue Medien: Perspektiven für Europa“* am 30. Juni in Berlin wird sicher noch weitere konkrete Hinweise geben, deren Umsetzung dann auf allen nationalen wie auch internationalen Ebenen der Jugendhilfe, Politik, Strafverfolgung und Justiz konkret umgesetzt werden sollten.

„Hoffen wir nicht, dass erst wieder viele Jahre ins Land ziehen müssen bis man sich an die Realisierung weiterer Schritte heran wagt“, so Stephanie zu Guttenberg.